

Die voranstehenden Erläuterungen zum Nirukta machen nicht darauf Anspruch ein fortlaufender Commentar zu dem Buche zu sein; sie haben vielmehr das Ziel vor Augen, welches der Verfasser des Nirukta selbst verfolgte, das Verständniss des Weda ¹⁾.

Wie viel oder wie wenig hiefür die indischen Commentatoren von Jaska an bis herunter leisten, darüber wird sich, wenn nur einige derselben vollständig bekannt sein werden, ein richtigeres Urtheil bilden, als das bis jetzt fast allgemein gangbare. Die Wedenerklärung kann sich keine lästigeren Fesseln anlegen als den Glauben an die Unfehlbarkeit dieser Führer oder an eine werthvolle Tradition, in deren Genuss sie gestanden hätten. Eine oberflächliche Betrachtung schon zeigt, dass ihre Erklärungsweise das einfache Gegentheil einer traditionellen, dass sie eine grammatisch etymologische ist und mit jener nur den Fehler gemein hat, jeden Vers, jede Zeile, jedes Wort für sich zu erklären, ohne dass nach anderweitiger Übereinstimmung gefragt wird.

Wollte man aber Tradition darin finden, dass die Commentatoren übereinstimmend ein ziemlich einfaches Schema von Vorstellungen, z. B. über die Thätigkeiten eines Gottes, ja über den ganzen Inhalt dieser Lieder im Kopfe haben,

1) Ich glaube hier bemerken zu müssen, dass zwischen der Ausarbeitung dieser Erläuterungen und ihrem öffentlichen Erscheinen beinahe zwei Jahre liegen. Der Druck derselben erlitt viele Unterbrechungen, welche ich nicht zu beseitigen vermochte. Zu meinem Bedauern bin ich erst in neuester Zeit in den Besitz einer vollständigen Abschrift der Sanhitâ des Atharwaweda gekommen, so dass dieselbe nicht mehr für diese Arbeit benutzt werden konnte: ein Mangel, welchen ich um so mehr beklage, als schwerlich aus irgend einem anderen wedischen Buche so vieler für das Verständniss des Rik wichtige Stoff sich wird entnehmen lassen, wie aus den Liedern des Atharwaweda.